

# DER Leser HAT DAS WORT

## In der Mitgliederversammlung arbeiten alle mit

Bis vor einem halben Jahr waren wir in unserer APO Graugießerei im VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ in Hennigsdorf mit den Ergebnissen der Mitgliederversammlungen nicht recht zufrieden. Es wurde wenig diskutiert, immer wieder sprachen dieselben Genossen.

In der Leitung der APO versuchten wir alles, um das zu verändern. Wir legten die Tagesordnung genau fest und besprachen, welche Genossen aus den Parteigruppen besonders vorbereitet werden sollten. In den Referaten werteten wir die Beschlüsse des ZK aus, behandelten Schwerpunkte der Produktion und beschäftigten uns mit Fragen der Parteidisziplin.

Mit dem Erscheinen des Beschlusses des Politbüros vom 23. Februar 1965: „Für eine neue Qualität der politisch-ideologischen Arbeit mit den Menschen“ bereiteten wir unsere Mitgliederversammlungen noch gewissenhafter vor, doch das Ergebnis blieb das gleiche. Nie konnten wir sagen, ob alle Genossen die Darlegungen so verstanden hatten, daß sie richtig auftreten konnten. Anders wurde es erst, als wir unsere Mitgliederversammlungen in seminaristischer Form durchführten.

So fand im Juni d. J. ein Seminar über die geschichtliche Aufgabe der DDR und der Arbeiterklasse in Westdeutschland statt. Über 80 Prozent der Genossen sprachen konkret; zum Thema, Meinungen prallten aufeinander, man setzte sich auseinander. Unsere Parteileitung erhielt viele Anregungen für die individuelle Arbeit. In einer Leitungssitzung sprachen wir darüber, wie es zu

so einem guten Ergebnis gekommen war. Dabei spielte die Vorbereitung der Versammlung eine entscheidende Rolle. Schon 14 Tage vorher hatten wir in der Leitung die Schwerpunkte für das Seminar festgelegt, die Unterfragen herausgearbeitet und den Seminarplan aufgestellt. Diesen haben wir mit den Parteigruppenorganisatoren behandelt. Jeder erhielt einen Seminarplan ausgehändigt. Acht Tage vor der Mitgliederversammlung waren auch alle anderen Genossen durch die Einladung mit den Schwerpunktfragen vertraut. Es fehlte auch nicht an den nötigen Literaturhinweisen. Durch diese Methode waren die Genossen im Gegensatz zu früher bereits vor der Mitgliederversammlung mit dem Inhalt bekannt; sie konnten sich vorbereiten. Als über die gleiche Thematik in allen Gewerkschaftsgruppen gesprochen wurde, konnten Genossen den Auftrag übernehmen, in ihrer Gewerkschaftsgruppe diese Aussprache zu leiten. Sie wurden von den anderen gut unterstützt.

Seit dieser Zeit arbeiten wir für unsere Mitgliederversammlungen keine umfassenden Referate mehr aus, sondern sagen kurz und knapp das Notwendigste, um die Versammlung in seminaristischer Form dann fortzusetzen. Als Seminarleiter wählen wir solche Genossen aus, die selbst so wenig wie möglich in die Diskussion eingreifen. Erst nachdem viele ihre Meinung gesagt haben und auch die Auseinandersetzung in Schwung gekommen ist, wird das Wesentliche zusammengefaßt, und es werden Schlußfolgerungen gezogen. Ich als APO-Sekretär neige noch zu sehr da-

zu, Falsches sofort zu korrigieren. Mir fehlt die nötige Ruhe, um abzuwarten. Das fördert nicht die aktive Einbeziehung aller Genossen. An der Überwindung dieser Schwäche muß ich selbst noch arbeiten.

In unseren Mitgliederversammlungen beraten wir über wichtige politische Themen. Wir klärten die richtige Führung des sozialistischen Wettbewerbes, sprachen über die Vorbereitung des 16. Geburtstages unserer Republik, diskutierten die Aufgaben zur Sicherung des Friedens und zur Lösung der nationalen Frage und beschäftigten uns mit dem Charakter der Wahlen bei uns und in Westdeutschland. Gegenwärtig behandeln wir die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes bis zum 20. Jahrestag unserer Partei. Dabei sprechen wir über die historische Rolle der Gründung unserer Partei und ihre Bedeutung für den Kampf der westdeutschen Arbeiterklasse. Selbstverständlich findet die Erörterung solcher Probleme auch ihren Niederschlag in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen, in denen ähnliche Probleme behandelt werden. Unsere Genossen sind diskussionsfreudiger geworden.

In unserer APO sind wir durch die gründliche Vorbereitung, durch die Einbeziehung vieler Genossen und durch eine interessante Gestaltung der Mitgliederversammlungen schneller vorangekommen. Die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen stieg von 70 bis 74 Prozent auf über 80 Prozent. Eine weitere Erhöhung ist noch möglich, wenn es uns gelingt, auch jene Genossen zur Teilnahme zu bewegen, die am Tage der Versammlung einen freien Tag nehmen oder etwas „Dringendes“ Vorhaben. Das hat seine Gründe. Sie haben gemerkt, daß jetzt jeder mitarbeiten muß. Wer nicht spricht, wird vom Seminarleiter aufgefordert. Manch einem paßt das noch nicht. Hier müssen wir noch einiges tun. Jedoch sind immer mehr Genossen mit der jetzigen Form unserer Mitgliederversammlungen zufrieden.

Erwin Altmann,  
APOSekretär im VEB Stahl- und  
Walzwerk Hennigsdorf